

Hauptausschuß-Sitzung vom 15. und 16. Januar 1923 in Halle (Saale)

Am Sonntag, dem 14. Januar, nachmittags, hielt zunächst der Vorstand eine Sitzung ab, in der die Tagesordnung der Hauptausschuß-Sitzung durchgesprochen wurde. Am Abend fand ein gemütliches Beisammensein der inzwischen eingetroffenen Mitglieder mit dem Vorstand statt.

Am Montag, dem 15. Januar, 9¼ Uhr, eröffnete der Vorsitzende, Herr Kochendörffer, die Hauptausschuß-Sitzung. Anwesend waren vom Vorstand die Herren: Kochendörffer (Cassel), Uhlig (Halle), Quentin (Halle), Bätge (Berlin), Magdeburg (Leipzig); von den Unterverbänden: für Württemberg und Baden Wolff (Stuttgart), Bayern Tombrock (München), Provinz Sachsen Meyer (Magdeburg), Brandenburg Corduan (Charlottenburg), Ostpreußen Bistrick (Königsberg), Thüringen Firl (Erfurt), Lausitz Kahlau (Cottbus), Freistaat Sachsen Fink (Chemnitz), Westfalen-Lippe Trawny (Dortmund), Rheinland-Westfalen Linnartz (Köln) und Kerckhoff (Neuwied), Rhein-Maingau Baumbach (Wiesbaden), Anhalt Seelmann (Dessau), Schlesien Hempel (Breslau), Nordwestdeutschland Schuchmann (Wilhelmshaven), Pommern Ehrke (Stettin), Vorpommern Kegel (Stralsund), Niedersachsen Frischmuth (Hannover), Norden Sackmann (Altona), Mecklenburg Biemann (Wismar), Ostthüringen Hartding (Roda).

Die Geschäftsstelle des Zentralverbandes wurde vertreten durch Herrn Verbandsdirektor König (Halle). Von der Fachpresse waren anwesend die Herren: Helmer (Berlin), Dr. Rühle (Leipzig) und Scholze (Halle).

Als Gast war außerdem anwesend: Herr Karl Alex (Cottbus). Herr Dr. jur. W. Felsing konnte wegen Erkrankung nicht kommen.

Der Vorsitzende gab zunächst einen Überblick über die Wirtschaftsverhältnisse des vergangenen Jahres, um dann auf die gegenwärtige Wirtschaftslage näher einzugehen. Sehr schwere Gewitterwolken seien in den letzten Tagen über uns heraufgezogen, der Feind sei in unser wichtigstes Wirtschaftsgebiet eingedrungen. Dieser ernste Augenblick habe auf der anderen Seite aber wieder Männer geweckt, die dem Feinde im Westen gegenüber würdig den Rechtsstandpunkt des deutschen Volkes vertreten. Wenn man uns auch die Waffen des Krieges genommen habe, so könne man uns die Waffen des Geistes nimmermehr rauben.

Nicht Worte können uns helfen, sondern Taten. Was in dem letzten Jahre vom Zentralverband geleistet worden wäre, soll in der heutigen Sitzung klargelegt werden. Jeder einzelne würde das Bewußtsein mit nach Hause nehmen, daß der Verband seine Aufgaben im letzten Jahre erfüllt habe. Möge er weiter wachsen und gedeihen zum Wohle des ganzen Gewerbes.

Mit einem Hoch auf den Verband schloß der Vorsitzende seine tief empfundene Ansprache.

Es wird nunmehr in die umfangreiche Tagesordnung eingetreten.

1. Geschäftsbericht der Geschäftsstelle. 2. Haushaltsplan. Der Geschäftsführer des Verbandes gibt einen Überblick über die Arbeit seit der Reichstagung in Hannover. Die Reichstagung selbst war ein großer Erfolg des Zentralverbandes. Von ihr gingen neue Anregungen aus, sowie ein neuer Antrieb für das Verbandsleben überhaupt. Seit der Reichstagung hat sich die Arbeit des Zentralverbandes beständig vermehrt, so daß gegenwärtig in der Geschäftsstelle außer dem Geschäftsführer sieben Angestellte beschäftigt werden. Im Mittelpunkt der Arbeit standen die Wirtschaftsfragen. In den verschiedenen Sitzungen des Wirtschaftsausschusses wurde versucht, die Interessen unserer Kollegen gegenüber den anderen Gruppen zu vertreten. Eine ungeahnte Preissteigerung setzte mit dem Niederbruch der Mark ein. Seit dem 1. März 1922 erfolgten bis zum 6. Dezember zwölf Preisaufschläge. Seit dem 1. Mai 1922 erhöhten sich die Uhrenpreise um 2400 %. Seit dem Frieden beträgt die Gesamtsteigerung bis 6. Dezember 1922 185 220 %. Wenn bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage auch ein unmittelbarer Erfolg nicht immer zu erreichen war, so kann der Wirtschaftsausschuß doch feststellen, daß seine Mitwirkung eine noch größere Preissteigerung verhütet hat.

Durch die Geldentwertung war für die Kollegenschaft die Gefahr ins Riesengroße gestiegen, ihre Substanz immer mehr schwinden zu sehen. Der Vorstand und die Geschäftsstelle betrachteten es deshalb als ihre Hauptaufgabe, die Kollegenschaft über die Wirtschaftslage und ihre Folgen unausgesetzt aufzuklären. In zahlreichen Versammlungen bot sich Gelegenheit, mit der Kollegenschaft persönliche Fühlung zu gewinnen.

Besondere Erfolge konnten erzielt werden bei der Vertretung der Kollegen, gegen die ein Verfahren wegen Wuchers eingeleitet

worden war. Diese Fälle waren nicht gerade selten. In allen Fällen aber gelang es, die Freisprechung der Kollegen, meist schon die Einstellung des Verfahrens, zu erreichen. Nur in einem Falle erfolgte eine Verurteilung zu einer geringen Geldstrafe; in diesem Falle hatte es aber der Kollege versäumt, sich schnellstens mit uns in Verbindung zu setzen.

Auch in der Luxussteuerfrage hatten wir die Genugtuung, daß die von uns in Gemeinschaft mit allen anderen Verbänden des Uhren- und Goldwarengewerbes gemachten Vorschläge fast wörtlich in das Gesetz aufgenommen wurden. Erreicht wurde eine wesentliche Vereinfachung und Vereinheitlichung der Luxussteuer für unser Gewerbe. Einen weiteren Erfolg bildete die Anerkennung unserer Verbandsbuchführung, die von der besonderen Führung eines Luxussteuerbuches befreit. Auch das neue, wiederum von Herrn Dr. Felsing verfaßte Merkblatt ist soeben von dem Reichsfinanzministerium anerkannt, so daß es, wie das frühere Merkblatt, wesentlich den Verkehr zwischen den einzelnen Umsatzsteuerämtern und den Kollegen erleichtern wird.

Bezüglich der Goldankaufstellen ist der Verband seit Monaten tätig, um eine Neuregelung zu erreichen. Da wir fürchteten, daß der vorbereitete Gesetzentwurf zu spät kommt, haben wir versucht, eine Bekämpfung der Auswüchse im Goldankaufswesen auf dem Verordnungswege zu erreichen. Ein diesbezüglicher Entwurf ist allen Teilnehmern abschriftlich zugegangen. Auch wegen des im Reichswirtschaftsministerium vorbereiteten Gesetzentwurfes werden in nächster Zeit wichtige Verhandlungen stattfinden. Im übrigen hat der Verband wie immer versucht, durch Selbsthilfe etwas zu erreichen. Eine große Anzahl Strafanträge wurden gestellt, die in den meisten Fällen auch zur Bestrafung führten.

Die Reinigung des Gewerbes durch die Anerkennungsstelle konnte leider nicht zum Abschluß gebracht werden. Die Frage wurde deshalb erneut auf die Tagesordnung gesetzt.

Durch den Sonder-Nachrichten-Dienst hat die Geschäftsstelle versucht, die Kollegenschaft schnellstens über Preisänderungen zu unterrichten. Die Beteiligung der Kollegen ist eine außerordentlich rege, die zahlreichen Zuschriften beweisen, welchem großen Bedürfnis durch diese Einrichtung entsprochen wurde.

Durch die erfolgte Gründung der Union Europäischer Uhrmacherverbände hofft der Zentralverband große gemeinsame Fragen wirksamer lösen zu können.

Über die Kassenverhältnisse des Zentralverbandes konnte auf Grund einer fertiggestellten Rohbilanz berichtet werden. Im Laufe des Jahres wurde die Geschäftsstelle weiter ausgebaut; trotzdem ist der Abschluß sehr befriedigend. Bemerkenswert ist die besondere Tatsache, daß die freiwilligen Beiträge (Opfertag) ungefähr den doppelten Betrag ergeben haben, als die Pflichtbeiträge. Leider ist der geringfügige Beitrag von einer ganzen Reihe von Vereinigungen für das Jahr 1922 immer noch nicht bezahlt, so daß eine straffere Organisation der Beitragseinzahlung notwendig ist.

Einen Haushaltsplan für ein Jahr aufzustellen, ist nicht möglich. Für Januar liegt ein Haushaltsplan vor, dessen Ausgaben zusammen 700 000 M betragen, die durch die vom Vorstand vorgeschlagene Beitragserhöhung voll gedeckt werden.

Der Geschäftsbericht wurde mit großem Interesse angehört und der Geschäftsstelle der besondere Dank durch den Vorsitzenden ausgesprochen.

Im Anschluß an den Geschäftsbericht fand noch eine angelegte Aussprache über einige Fragen statt. Das besondere Interesse wandte sich auch hier den Wirtschaftsfragen zu. Der Vorsitzende ging besonders auf die Frage des Rücktrittsrechts ein. Vielfach hätten die Kollegen die Heraufsetzung auf 300 %, ehe ein Rücktritt möglich sei, nicht verstanden. Die Zeit habe jedoch gezeigt, daß dieser Prozentsatz leider sehr viel früher erreicht worden ist, als allgemein angenommen wurde. Jedenfalls könne man jedem Kollegen nur raten, nur zu den Lieferungsbedingungen des Wirtschaftsausschusses zu kaufen. Wenn irgend möglich, müsse man versuchen, greifbare Ware zu erhalten. Die Entwicklung werde ja auch immer mehr dahin führen, daß der Großhändler mehr als bisher Lager halten müsse.

Über den Antrag des Vorstandes, den Beitrag für das Jahr 1923 in der Weise festzusetzen, daß jeweilig für ein Vierteljahr eine Gehilfenlohnstunde der Klasse D (Höchstklasse) des Reichstarifes erhoben wird, entspinnt sich eine kurze Aussprache, in der